

gierungsrat J. v. Winterhitz. In das Schiedsgericht wurden gewählt: Geheimer Rat Baron Bezeany — Professor Laurenz Müller — Direktor Schlenker — Ludwig Speidel und Geheimer Rat Unger, sämtlich in Wien.

Preisaus schreiben. (Vergl. Nr. 244 d. Bl.) — In Ergänzung unserer Mitteilung über das Ergebnis des Preisaus schreibens der »Malerzeitung« (Leipzig, Jüstel & Götzel) in Nr. 244 d. Bl. tragen wir folgendes nach:

Zum Ankauf wurden empfohlen die Entwürfe unter »Quelle« von Herrn Schellhorn, Leipzig, für 100 M., und unter »Virken im Vorfrühling« und »5 Blumen«, beide von Herrn Max Wienert, Chemnitz, für je 50 M. »Lobende Erwähnung« wurde zu teil den Entwürfen »Porrumpendum est«, Einsender Herr Karl Pentzschel, Schloß Georgium bei Dessau; »Klar«, Einsender Herr Bernh. Schmidt, Dresden, Dürerstr. 78; »Beginne«, Einsender Herr Rich. Langner, München, Georgenstr. 37; »Nochmals«, Einsender Herr Walter Hammer, Leipzig-Volkmarisdorf, Mariannenstr. 100; »Blätter und Blüten«, Einsender Herr Robert Pilgermann, Frankfurt a. M., Keplerstr. 7; »Verlag«, Einsender Herr Ad. Scharf, Berlin W., Mollstr. 55; »Fantasie A«, Einsender Herr Gustav Wittig, Cassel, Heinrichstr. 12; »Fauspinsel bis Kunst«, Einsender Herr Walter Hammer, Leipzig-Volkmarisdorf, Mariannenstr. 100; »Zierrath«, Einsender Herr Oskar Schellhorn, Leipzig, Lampestr. 8; »Distel, Lorbeer, Rose«, Einsender Herr Walter Vilie, Kunstmaler, Hildburghausen; »Vinienvorrath«, Einsender Herr Walter Hammer, Leipzig-Volkmarisdorf, Mariannenstr. 100.

Die Entwürfe sind gegen freien Eintritt ausgestellt vom Sonntag den 19. Oktober d. J. bis mit Sonntag den 26. Oktober d. J., vormittags 11 bis nachmittags 5 Uhr, im Geschäftslokal der Malerzeitung, Leipzig, Emilienstraße 21, womit, um den Besuch noch interessanter zu gestalten, zugleich eine Ausstellung von Fachliteratur und Vorlagenwerken für Dekorationsmaler verbunden sein wird.

Berliner Handelsakademie. — Kostenfreie Unterrichtskurse zur Erlernung der englischen und französischen Sprache, sowie auch der doppelten Buchführung beginnen in der Berliner Handelsakademie (gegründet 1877; Direktion A. Reil) für diejenigen, die in den Sommerkursen nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Für diejenigen, die nicht nach Berlin kommen können, findet der Unterricht nach genauer Anleitung (bei Sprachen genaue Aussprache-Bezeichnung) schriftlich statt, indem alle Arbeiten kostenfrei korrigiert werden. Am Schlusse findet eine Prüfung statt. Die Studierenden erhalten über erlangte Fähigkeiten auf Wunsch ein Zeugnis. Meldungen sind an die Direktion der Berliner Handelsakademie, Kommandantenstraße 89 (Dönhofsplatz) zu richten.

Einheitliche deutsche Rechtschreibung. — Auf den vom Vorstande des Börsenvereins in Nr. 246 d. Bl. mitgeteilten Erlaß des preussischen Unterrichtsministers Herrn Dr. Studt über die Einführung der einheitlichen deutschen Rechtschreibung in den preussischen Schulen zu Beginn des Schuljahrs 1903/04 sei hier nachträglich aufmerksam gemacht.

Postkarten in England. — In England muß für Postkarten außer dem Porto auch das Formular bezahlt werden. Während bei uns mit 2 s für die Orts-Postkarte, 5 s für die Karte nach auswärts und 10 s für die Karte nach dem Ausland die Post nur das Porto in Empfang nimmt und das Formular unberechnet hergibt, kostet in England eine Postkarte außer dem Porto von 1/2 Penny noch 1/4 Penny für das Formular (zusammen = 3/4 s), bei 2 Karten beträgt der Zuschlag gleichfalls 1/4 Penny, bei 3 Karten 1/2 Penny. Infolge dieser Verteuerung ist die Postkarte in England weniger beliebt als in Deutschland, wo der Verbrauch an Postkarten mehr als das Doppelte der in England abgegangenen Postkarten beträgt. In England wird auch für Ortsbriefe dasselbe Porto wie für andre Briefsendungen erhoben.

Wissenschaftlicher Klub in Wien. — Der Wissenschaftliche Klub in Wien eröffnet am 10. November die Vortragsreihe seines 27. Vereinsjahres. Den ersten Vortrag wird Herr Regierungsrat Dr. Franz Ritter von Le Monnier über »Die Fortschritte der Polarforschung« halten. Das weitere Vortragsprogramm für November (Vortragsabende jeden Montag und Donnerstag) ist folgendes: Am 13. November Herr Dr. Anton Bum: »Hygienische Großstadtsünden« (mit Skoptikonbildern); am 17. und 24. November Herr Dr. J. Sadger: »Über Ibsens Bedeutung für das deutsche Drama«; am 20. November Herr Regierungsrat Dr. Eduard Leisching, Vizedirektor des I. I. österreichischen Museums für Kunst und Industrie: »Zur Geschichte der modernen Kunst«; am 27. November Herr Georg Freiherr von Plenker: »Spirituistisches«. Auch für die folgenden

Monate steht eine Reihe interessanter Vorträge in Aussicht. Die Lesesäle des Klubs bieten ein außerordentlich reichhaltiges Material (weit über 300 periodische Veröffentlichungen: Tagesblätter, Wochen- und Monatschriften, Revuen politischen und wissenschaftlichen Inhalts); ebenso enthält die Klub-Bibliothek viele gediegene Werke von großer Mannigfaltigkeit des Inhalts.

Das Haus Arnold Böcklins. — Böcklins Villa bei Florenz ist nach einer Mitteilung der Berliner Zeitungen in den Besitz eines Berliner Großkaufmanns und Kunstfreundes übergegangen. Die schlichte toskanische Villa liegt hoch über der Arnstadt oberhalb San Domenico am grünen Abhang unter den Steinbrüchen des uralten Fiesole. Ein weiter Garten mit alten Bäumen, Terrassen, schmuckvollen Anlagen, Kopien antiker Marmorwerke, umgibt das Wohnhaus, das der Architekt unter Böcklins Söhnen mit Säulenhallen und Veranden zu einem behaglichen Sitz umgestaltet hat. Ein reizender Ausblick öffnet sich von dort auf die Stadt. Das Atelier, in dem Böcklin hier arbeitete, war ein kleiner Werkstattbau mit wenig Gerät und einem kleinen Fenster. Das antike Wohnungsidyll, in dem Böcklin 1895 sein Heim bis zum Tode fand, umgibt eine hohe Mauer. Der Verkauf der Villa ist mit dem gesamten Inhalt und der Ausstattung erfolgt; der Preis beträgt dem Vernehmen nach 200000 M. Arnold Böcklin besaß noch eine zweite, benachbarte Villa, die jetzt sein Sohn, der Maler Carlo Böcklin, bewohnt.

Beamtenbeleidigung durch die Presse. (Vergl. Nr. 241 d. Bl.) — Gegen das Urteil des Berliner Landgerichts, das gegen den Redakteur und den Verleger der Staatsbürgerzeitung (Berlin) auf Gefängnisstrafen erkannt hat, haben die Verurteilten, die Herren Dr. Böttcher und Bruhn, Revision beim Reichsgericht angemeldet.

(Sprechsaal)

Buchhändlerische Empfehlung.

Am schwarzen Brett hiesiger Universität ist seit einigen Tagen folgendes Plakat eines neuen Kollegen, der sich mit Hilfe des Herrn Streller neulich im Börsenblatt als »Buchhändler« angezeigt hat, zu sehen:

»Den hochgeehrten Herren Studenten erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, polizeilicherseits wurde mir unter sagt, daß ich nicht mehr darf an der Universität meine Büchern auf dem Wagen feilbieten. So mithin habe ich mein Antiquariats-Buchhandlung in d. Ziegelstr. 25 Ecke Artelleriestr. eröffnet. Bestellung wissenschaftlicher Bücher jeglicher Art werden auf dem billigsten Wege besorgt.

»Um geneigten Zuspruch bittet ganz ergebenst

Eduard Krapkat
Buchhandlung u. Antiquariat
Berlin N. Ziegelstr. 25.

Nach dem Berliner Adreßbuch ist Herr Krapkat Obsthändler.
Berlin.

Akademische Buchhandlung
von Conrad Skopnik.

Zu Vorstehendem bemerke ich, daß mir vor einigen Monaten eine »Buchhandlung und Antiquariat Eduard Krapkat, Berlin NW., Dorotheenstraße 8« schrieb, ein dortiges großes Barsortiment habe sie veranlaßt, sich in Leipzig einen Vertreter zu bestellen, damit der Geschäftsverkehr in Berlin unter Beobachtung der hergebrachten technischen Formen erfolgen könne. Eine Anfrage bestätigte das. Der betreffende Brief war, ebenso wie die späteren (deren zwei ich der Redaktion des Börsenblatts zur Beurteilung hierbei unterbreite), geschäftlich korrekt unter Befolgung aller grammatikalischen, stilistischen und orthographischen Regeln abgefaßt.*)

Ob nun der oder diejenigen, die unter dem Namen Krapkat an mich schreiben, nur dessen Gründung benutzen, die sich hier in einer sehr interessanten Weise vollzogen zu haben scheint, ist mir unbekannt. Im gegenwärtigen Adreßbuch stehen rund 2000 Firmen, deren Inhaber mehr oder weniger »verwandten« Berufsarten angehören und die keinen herkömmlichen buchhändlerischen Bildungsgang hinter sich haben. Daß der Obsthändler eine Vorstufe zum Buchhandel bilde, kann schlechthin nicht behauptet werden. Aber wer weiß denn, was die Inhaber jener 2000 gethan haben, bevor sie auf die Bildfläche des Adreßbuchs traten? Es giebt Berufsarten zum Neben- oder Hauptzweck, die nicht so geschmackvoll sind wie der Obsthändler.

R. Streller.

*) Wird bestätigt. Redaktion des Börsenblatts.